

# Jakobi

Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Jakobikirchengemeinde Kirchrode



## Ortskirchengemeinde

Was wird daraus  
Podiumsdiskussion

Seite 6-7

## Gemeinsames Singen

Madagassische  
Musik

Seite 8

## Friedhof

Einladung zum Spaziergang  
über den Jakobifriedhof

Seite 12-13

## Liebe Kirchengemeinde,

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn die Tage kürzer werden und sich das Kirchenjahr seinem Ende nähert, regt der November besonders zum Nachdenken an. Zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag stehen Fragen nach Frieden, Erinnern und Hoffnung im Mittelpunkt.

Passend dazu begleitet uns der Monatsspruch aus dem Buch Jesaja: „Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden.“ Pastorin Dorothea Wöller greift dieses starke Bild auf und lädt dazu ein, Frieden nicht nur als große politische Aufgabe zu verstehen, sondern auch im eigenen Alltag zu leben (S. 3).

Auch unsere Gemeinde bewegt die Frage, wie Zukunft gestaltet werden kann. Deshalb laden wir Sie schon heute herzlich zur Podiumsdiskussion über die Zukunft der Ortskirchengemeinde am 22. Januar ein. Die Hintergründe dazu erläutern wir auf den Seiten 6 und 7.

Daneben begegnen Ihnen in dieser Ausgabe viele Beispiele lebendigen Gemeindelebens: von neuen Artenkennern im Obstgarten (S. 9), über musikalische Begegnungen mit Gästen aus Madagaskar (S. 8), bis hin zum Charity-Weihnachtsmarkt in Kirchrode (S. 14) und den Vorbereitungen für Adventsbasar und Lebendigen Adventskalender (S. 5 und 19).

Besonders im November richten wir unseren Blick auch auf die Menschen, die von uns gegangen sind. Der Beitrag über den Jakobifriedhof (S. 12–13) zeigt, wie Erinnerungsorte gepflegt und weiterentwickelt werden, damit sie auch künftig Raum für Trost, Besinnung und Begegnung bieten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, viele gute Begegnungen und Gottes Segen für die kommenden Wochen.

Herzlich grüßt Sie  
Georg Hilmer von der Wense  
für die Redaktion des Gemeindebriefs



**Kirchenkreis  
Hannover**

# OPEN-AIR-TAUFFESTE 2027

**Pfingstsonntag,  
16. Mai · 11 Uhr**  
Paul-Gerhardt-Kirche Badenstedt

**Sa, 5. Juni · 14 Uhr · Herrenhäuser Gärten**

**Sa, 12. Juni · 11 Uhr · Naturbad Hainholz**

**So, 13. Juni · 11 Uhr · Hinüberscher Garten,  
Marienwerder**

**So, 20. Juni · 11 Uhr · Strandbad Maschsee**

**So, 27. Juni · 11 Uhr · Volksbad Limmer**

**Sa, 3. Juli · 14 Uhr · Lohnder Kiesteich**

**So, 29. August · 11 Uhr · Stephansstift/Eilenriede**

[www.kirche-hannover.de](http://www.kirche-hannover.de)



Information und  
Anmeldung

## Schwerter zu Pflugscharen – Frieden fängt im Kleinen an

„Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden.“ (Jesaja 2,4)

Diesen Satz kenne ich schon lange. Durch Besuche in der DDR war mir der Spruch und das dazugehörige Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ schon von klein auf vertraut. Es gehörte zur Friedensbewegung, die sich dort besonders in den 1980er-Jahren entwickelte. Junge Menschen trugen das Zeichen auf Aufnähern an ihrer Kleidung. Es war ein Bekenntnis zum Frieden – und in der DDR nicht immer ganz unproblematisch.

Als ich mit 16 Jahren zum ersten Mal die Statue im Original im Garten der Vereinten Nationen in New York sah, hat sie mich sehr beeindruckt. Sie zeigt einen Mann, der ein Schwert zu einer Pflugschar umschmiedet. Aus einer Waffe wird ein Werkzeug, mit dem der Boden bearbeitet und Nahrung angebaut werden kann. Das Bild kannte ich bereits, aber nun stand ich vor dem Original. Das hat etwas mit mir gemacht.

Bis heute ist die Aussage dieses Bildes aktuell. Wenn wir die Nachrichten verfolgen, scheint eine Welt ohne Krieg und Gewalt weit entfernt zu sein. Menschen verlieren ihre Heimat, Familien trauern um Angehörige, und politische Konflikte verschärfen sich. Da kann man sich schon fragen, ob die Hoffnung des Propheten Jesaja nicht ziemlich unrealistisch ist.

Jesaja beschreibt eine Zukunft, in der Menschen nicht mehr gegeneinander kämpfen. Waffen werden überflüssig, niemand muss mehr Krieg führen lernen. Das ist keine Beschreibung unserer Gegenwart, sondern eine Hoffnung, die über sie hinausweist. Sie erinnert uns daran, dass Gewalt nicht das letzte Wort



Copyrightinweis: Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

behalten muss.

Natürlich können wir die großen Konflikte unserer Zeit nicht einfach beenden. Aber wir müssen auch nicht gleich die ganze Welt verändern, um etwas für den Frieden zu tun.

Frieden beginnt oft im Alltag. Wenn wir nach einem Streit wieder miteinander reden. Wenn wir versuchen, andere zu verstehen, auch wenn wir ihre Meinung nicht teilen. Wenn wir nicht bei jedem abfälligen Kommentar mitmachen. Und wenn wir den Mut haben, den ersten Schritt zur Versöhnung zu machen.

Das gelingt nicht immer. Manchmal sind wir selbst verletzt, manchmal reagieren wir schneller, als uns lieb ist. Und manche Konflikte lassen sich nicht so einfach lösen. Trotzdem können wir uns immer wieder fragen: Muss ich jetzt noch Öl ins Feuer gießen? Oder gibt es einen anderen Weg?

Die Friedensbewegung in der DDR hat gezeigt, dass ein Bibelwort mehr sein kann als nur ein schöner Gedanke. „Schwerter zu Pflugscharen“ wurde zu einem Zeichen für Menschen, die sich mit der Aufrüstung und der Militarisierung nicht abfinden wollten. Aus einem alten Prophetenwort wurde eine Botschaft, die Menschen miteinander verband und ihnen Mut machte.

Und dann kam die Wende. Für eine kurze Zeit schien tatsächlich

möglich, wovon Jesaja spricht: eine Welt, in der die alten Feindbilder verschwinden und ein friedliches Miteinander möglich wird. Die Grenzen waren offen, die deutsche Teilung war überwunden, und viele Menschen hofften, dass sich nun auch die Welt verändern könnte. Es war eine besondere Zeit, in der die Hoffnung auf Frieden greifbar schien.

Heute wissen wir, wie schwierig es ist, diese Hoffnung Wirklichkeit werden zu lassen. Neue Kriege und Konflikte zeigen uns, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Umso wichtiger ist es, die Hoffnung nicht aufzugeben.

Vielleicht brauchen wir diese Erinnerung auch heute. Frieden entsteht nicht von allein. Er braucht Menschen, die sich dafür einsetzen – im Großen wie im Kleinen.

Wir werden damit nicht alle Probleme lösen. Aber wir können dazu beitragen, dass es um uns herum ein bisschen friedlicher wird. Vielleicht ist das die Aufgabe, die Jesajas Worte uns mitgeben: nicht darauf zu warten, dass andere anfangen, sondern selbst einen kleinen Schritt zu tun. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Wunsch nach Frieden größer ist als unsere Zweifel.

Bleibt behütet auf Euren Friedenswegen und ersten Schritten!  
Ihre und Eure

Pastorin Dorothea Wöller

**Gönne dir einen  
Augenblick der Ruhe,  
und du begreifst,  
wie närrisch du  
herumgehastet bist.**

**Tschen Tschin**

### **Dror Mishani: Nicht**

**D**er neue Roman des 1975 geborenen israelischen Autors, Literaturwissenschaftlers und Übersetzers Dror Mishani ist eine Liebesgeschichte, die sich so spannend liest wie ein Krimi, raffiniert konstruiert und ungewöhnlich erzählt.

Eli ist 52 Jahre alt und erwartet nichts mehr vom Leben. Privat hat er den Tod seiner geliebten Frau Oschra, genannt Oscher, was so

viel wie Glück bedeutet, nicht verwunden. Seine berufliche Zukunft als leidenschaftlicher Übersetzer von – in der Mehrzahl – Kriminalromanen sieht er durch KI bedroht. Doch dann lernt er – wie einer Vorsehung folgend – bei einer Dinnerparty Lia, eine Cellistin, kennen und plötzlich erscheint beiden das Glück ganz nah.

Lediglich einen kleinen Wermutstropfen gibt es. Lia hat einen von ihr innig geliebten, nicht ganz unproblematischen, misstrauischen Kanaan-Mischlingshund namens Felix, der Eli nicht ganz geheuer ist. Eine Annäherung erfolgt langsam. Als Vertrauensbeweis bittet Lia Eli, sich während ihrer Konzertreise nach Wien um Felix zu kümmern. Zunächst geht alles gut, aber dann

### **BUNDESWEITER VORLESETAG 2026**

**Der nächste Vorlesetag findet  
für die ersten Klassen der Was-  
serkampschule am**

**Freitag, den 20. November  
2026**

**im Gemeindehaus statt.  
Die Jakobi-Bücherei ist wieder  
dabei! Das Team freut sich  
schon.**

begeht Eli einen verhängnisvollen Fehler. Prompt geschieht das Unglück. Der Hund läuft weg, wird überfahren.

Psychologisch geschickt wird bei Mishani daraus eine Geschichte aus Angst, von Misstrauen und Lügen. Der verzweifelte Eli, der immer stolz auf seine Wahrheitsliebe war, verstrickt sich immer tiefer in Lügengeschichten, weil er befürchtet, dass die Wahrheit das Ende ihrer Liebe bedeuten könnte. Eli befindet sich immer mehr in einer Zwickmühle.

Das Buch ist ein raffiniertes Spiel um die Frage, wie Zufälle und falsche Entscheidungen ein Leben aus dem Gleichgewicht bringen können. An einigen Stellen möchte man Eli zurufen: „Nicht!“, „Kehr um!“, „Sag die Wahrheit – Du verstrickst Dich doch immer tiefer in Dein Lügengeflecht!“ und gleichzeitig hofft man, dass sich doch noch alles zum Guten wendet.

187 Seiten. Spannend, überraschend und unbedingt lesenswert.

Ulrike Sachs

## **BÜCHERVORSTELLUNG**

**„Schon jetzt an Weihnachten denken!“**



Was ist neu  
auf dem Büchermarkt ?

### **Margarete von Schwarzkopf kommt**

Die langjährige NDR-Redakteurin, freie Journalistin und Autorin gibt nach der Frankfurter Buchmesse Orientierung und Empfehlungen.

Büchertisch: Böhnert



**Donnerstag  
19.11.2026  
19:30 Uhr  
Gemeindesaal**

**Gemeinde-Bücherei  
Offen für alle  
im Gemeindehaus**



**Literatur-Café  
20. November, 17.00 Uhr**

## NEUE BÜCHER

**Gerstberger, Beatrix:**  
Hummerjahre.  
Roman 2026

**Hansen, Dörte:**  
Broder.  
Roman 2026

**Shami, Rafik:**  
Das Mosaik der Frauen.  
Roman 2026

**Teige, Trude:**  
Hinaus in den Wind.  
Roman 2026

**Thompson, Imani:**  
Honey.  
Roman 2026

**Weiler, Jan:**  
Das Vogelhaus.

## NEUE BÜCHER

### für junge Leserinnen und Leser:

Aus der Reihe: **Was ist was?**  
Raumfahrt – Kontrollzentrum. (Kontakt ins All)  
Universum – (Galaxien, Sterne, schwarze Löcher)

Die Sonne – (Mega heiß und super hell)  
Gaming – (Aus der Welt der Videospiele)

### Neue Comics:

# Adventsbasar

am 1. Advent nach dem Familiengottesdienst

**29. November 2026, 11.00 – 16.00 Uhr**

im Gemeindehaus,  
Kleiner Hillen 3

- Geschenkartikel
- Gestecke und Kränze
- Bücher
- Hausgemachtes
- Suppe und Getränke
- Kaffee und Kuchen

### Sachspendenannahme:

- **Bücher:**  
Mi, 25.11., 10.00–12.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr,  
Do, 26.11., 10.00–12.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
- **Kitsch und Kunst: Hochwertiger Hausrat** (bitte nur Schönes, dass Sie selbst verschenken würden!), Handarbeiten usw.:  
Do, 26.11., 9.00–12.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr,  
Fr, 27.11., 9.00–12.00 Uhr
- **Kuchen und gerne auch Torten:**  
So, 29.11., ab 9.00 Uhr

Die Geldspenden auf dem Basar sind für Brot für die Welt und für die Gemeindegemeinschaft bestimmt.



Wir danken für  
Ihre Spenden!



### WAS WIRD AUS DER ORTSKIRCHENGEMEINDE?

PODIUMSDISKUSSION AM FREITAG, 22. JANUAR 2027, UM 17.00 UHR IN DER JAKOBI-KIRCHE

Die evangelische Kirche steht vor Veränderungen, die auch in unserer Kirchengemeinde ankommen. Laut unserer Kirchenverfassung ist es Aufgabe der Kirchengemeinden, mit anderen Kirchengemeinden zusammen (...) geeignete Formen regionaler Zusammenarbeit“ zu entwickeln (Art 20 KVerf.).

#### „Unsere Kirche 2035“ Ideen kirchlicher Verfassung des Kirchenkreises

Trotz dieses an die Kirchengemeinden und nicht den Kirchenkreis gerichteten Auftrags, hat letzterer das Heft des Handelns an sich genommen, und einen eigenen Prozess genannt: „Unsere Kirche 2035“ initiiert. Dieser könnte Ende nächsten Jahres in der Zielsetzung einer völlig neuen Kirchenstruktur münden. Der Kirchenkreis stellt zwei Szenarien zur Diskussion, die im August Gegenstand eines hannoverweiten innerkirchlichen Workshops waren.

**Szenario 1 – Größere, eigenständige Kirchengemeinden.** Bei künftig angenommenen 90.000 bis 100.000 Kirchenmitgliedern sieht dieses Szenario rund 20 bis 25 größere Kirchengemeinden mit unterschiedlichen örtlichen Angeboten und kirchlichen Präsenzen vor. Sie sollen mehr eigene Entscheidungsbefugnisse erhalten; Kirchenkreisleitung und Verwaltung sollen gestrafft, Arbeitsabläufe digitalisiert werden. Zur Diskussion gestellt wird damit die Eigenständigkeit der bisherigen Kirchengemeinden. Kirchengemeinden könnten perspektivisch ihren Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts aufgeben und den Status als Körperschaft des kirchlichen Rechts annehmen. Eine solche Körperschaft nur kirchlichen Rechts wäre indes im weltlichen Rechtskreis kein Rechtssubjekt mehr und hätte auch kein Eigentum.

**Szenario 2 – Regionalgemeinden mit Ortskirchenräten.** Dieser Entwurf ist noch weitgehender. Er schlägt etwa sechs Regionalgemeinden mit jeweils rund 15.000 Kirchenmitgliedern als Körperschaften des öffentlichen Rechts vor. Sie würden als Rechtsträger insbesondere Personal, Haushalt und Vermögen verantworten. Vor Ort sollen Ortskirchenräte aus Haupt- und Ehrenamtlichen das kirchliche Leben gestalten; ihre Mittel würden ihnen von den Regionalgemeinden zugeteilt. Eine Verfasstheit ortskirchlicher Strukturen in der Form von Körperschaften nur kirchlichen Rechts ist bei diesem Szenario augenscheinlich nicht vorgesehen.

#### Kirchengemeindeverband Hannover Südost zum 1. Januar 2027

Mit unseren beiden Nachbargemeinden St. Martin Anderten und St. Johannis Bemerode gehen wir seit Jahren einen eigenen Weg der Regionalisierung. Grundlage hierfür ist der Auftrag der Kirchenverfassung das zur Umsetzung von der Landessynode erlassene Regionalgesetz. Den Anfang unserer Entwicklung vor Ort hat 2019 die gemeinsame Gründung der kirchlichen Arbeitsgemeinschaft Anecamp gemacht (dazu [www.anecamp.de](http://www.anecamp.de)). Zum 1. Januar 2027 wird diese nun im nächsten Schritt im Kirchengemeindeverband Hannover Süd-Ost aufgehen. Der Kirchengemeindeverband hat zunächst relativ beschränkte Zuständigkeiten, die sich vordringlich auf die Koordinierung und Zusammenführung der drei Gemeindebüros beziehen. Kirchliches Leben und Beheimatung wird nach wie vor in den drei einzelnen Kirchengemeinden stattfinden. Alles weitere wird man sehen, wobei wir weiterhin gehalten sind, geeignete Formen unserer Zusammenarbeit zu entwickeln.

#### Weiter Beheimatung in der Kirchengemeinde vor Ort?

In der Gemengelage unterschiedlicher Ansätze wollen wir uns einmal Zeit nehmen und gemeinsam mit Ihnen überlegen, wohin die Reise gehen kann. Ist die Ortskirchengemeinde auch künftig der entscheidende Ort evangelischer Kirche – dort, wo Menschen Gottesdienst feiern, getauft, konfirmiert, getraut und bestattet werden, wo Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen und Kirche im Stadtteil sichtbar bleibt? Darüber möchten wir nicht erst sprechen, wenn Entscheidungen bereits gefallen sind. Die Jakobi-Kirchengemeinde lädt deshalb zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion unter dem Titel „Zukunft der Ortskirchengemeinde“ ein. Auf dem Podium treffen unterschiedliche Perspektiven aufeinander: wissenschaftliche Beschäftigung mit Kirchenentwicklung, journalistische Beobachtung der evangelischen Kirche, Verantwortung für die Leitung eines großen Kirchenkreises und die konkrete Erfahrung ehrenamtlicher Leitung in Ortskirchengemeinden. Mit Prof. Dr. Julia Koll, Dr. Reinhard Bingen, Stadtsuperintendent Rainer Müller-Brandes, Dr. Eike Kassebaum und Dr. Detmar Schäfer wollen wir darüber diskutieren, wie sich das Verhältnis von Ortsgemeinde, Region und Kirchenkreis künftig entwickeln kann. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Gerhard Wegner.

#### Dabei soll es nicht allein um Verwaltungsstrukturen gehen. Wie bleibt Kirche nah bei den Menschen?

Ortskirchengemeinden sind nicht nur kirchliche Organisationseinheiten. Sie sind konkrete Orte. Menschen kennen „ihre“ Kirche, verbinden mit ihr biographische Erfahrungen, Personen, Feste und Familiengeschichten. Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung für Gebäude, Finanzen, Gottesdienste, soziale Projekte oder Kindertagesstätten.

Kirche erhält dadurch ein Gesicht und eine Adresse.

Gerade diese gewachsenen Strukturen geraten jedoch unter Druck. Wenn weniger Pastorinnen und Pastoren für größere Räume zuständig sind, wenn Verwaltungsaufgaben zentralisiert und Angebote regional organisiert werden, stellt sich die Frage, welche Verantwortung vor Ort verbleiben soll. Wie viel Eigenständigkeit braucht eine Gemeinde? Was lässt sich sinnvoll gemeinsam organisieren? Entstehen durch größere Strukturen neue Möglichkeiten – und wo geht womöglich etwas verloren, das sich später nur schwer wiederherstellen lässt? Ist es womöglich grundfalsch die ganze Diskussion nur aus einer Organisationslogik heraus zu führen?

Auch die Rolle des Ehrenamts verändert sich. Wenn hauptamtliche Ressourcen zurückgehen, wird ehrenamtliche Verantwortung wichtiger. Das kann neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen, aber auch überfordern, wenn Aufgaben wachsen, ohne dass Entscheidungsräume und Unterstützung mitwachsen.

### 90 Minuten Diskussion · anschließend Get-together im Gemeindehaus

Bei Wasser und Wein besteht nach der Podiumsdiskussion Gelegenheit, die Themen in kleinerer Runde zu beleuchten und mit den Podiumsgästen ins Gespräch zu kommen. Wir laden herzlich ein, mitzudenken und mitzudiskutieren.

#### Die Gäste auf dem Podium

##### Kurz vorgestellt

#### Moderation: Prof. Dr. Gerhard Wegner

Evangelischer Theologe und Sozialwissenschaftler. Wegner war Gründungsdirektor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD und lehrte Praktische Theologie. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich mit Religions- und Kirchensoziologie, Sozialethik und dem Verhältnis von gesellschaftlichem Wandel und kirchlicher Gestalt. Seit 2023 ist er zudem Niedersächsischer Landesbeauftragter gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens.

#### Prof. Dr. Julia Koll

Theologin und Direktorin der Evangelischen Akademie Loccum. Sie lehrt Praktische Theologie an der Universität Göttingen und beschäftigt sich unter anderem mit Kirchenentwicklung, kirchlichen Sozialformen und empirischer Religionsforschung. Ihre Perspektive verbindet wissenschaftliche Analyse mit langjähriger kirchlicher Praxis.

#### Dr. Reinhard Bingener

Politischer Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Der promovierte evangelische Theologe berichtet seit vielen Jahren über Niedersachsen und die evangelischen Kirchen in Deutschland. Er bringt die Perspektive eines journalistischen Beobachters ein, der bundesweit kirchliche Reformprozesse und ihre öffentliche Wirkung kontinuierlich begleitet.

#### Rainer Müller-Brandes

Seit 2020 Stadtsuperintendent des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Hannover. Zuvor war er unter anderem Gemeindepastor sowie Diakoniepastor und Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Hannover. Als Stadtsuperintendent begleitet er zentrale Fragen der künftigen Struktur und Zusammenarbeit im Kirchenkreis Hannover.

#### Dr. Eike Kassebaum

Ehrenamtlich in mehreren Leitungsfunktionen der hannoverschen Kirche tätig. Er gehört dem Kirchenvorstand der Gartenkirchengemeinde St. Marien an und ist Mitglied des Kirchenkreisvorstandes. Damit verbindet er die Perspektive einer Ortskirchengemeinde mit der Verantwortung für Entscheidungen auf Kirchenkreisebene.

#### Dr. Detmar Schäfer

Detmar Schäfer ist Rechtsanwalt und stellvertretender KV-Vorsitzender der Jakobi Gemeinde. Er ist Vorsitzender des von ehrenamtlichen initiierten Evangelischen Umweltvereins und des Projekts „Grüne Ähre“, das ökologische Verantwortung mit der Bewirtschaftung kirchlicher Flächen verbindet und Ortskirchengemeinden entlasten möchte.

## MUSIKALISCHE GRUPPEN

**JAKOBI BLÄSER**

Kontakt: Dr. Wolfgang Wegel  
wolfgang.wegel@gmx.net

**KAMMERORCHESTER KIRCHRODE:**

Di. von 19.45 - 21.40 Uhr im Gemeindesaal  
Dr. Sabine Schulze (51 26 85)

**KINDERCHÖRE (Leitung: Tatiana Bergh):**

JAKOBI SPATZEN (CA. 3-5 JAHRE), MONTAG 15.40-16.10 UHR  
JAKOBI ROTKEHLCHEN (CA. 5-9 JAHRE), MONTAG 16.15-17.00 UHR  
JAKOBI JAYBIRDS (AB 10 JAHRE), MONTAG 17.15-18.15 UHR

**SENIORENSINGEN** „Die hochbetagten Nachtigallen“:  
am 2. und 4. Montag im Monat  
von 14.30 – 15.30 Uhr im Gemeindesaal  
Leitung: Annika Weiß

**JAKOBI SINGERS**

Montag 19.30 – 21.00 Uhr im Gemeindesaal  
Kontakt: Annika Weiß

**JAKOBI VOKALENSEMBLE** (Leitung Hartwig Meynecke):  
Mittwoch 20.00 – 22.00 Uhr im Gemeindesaal

## MADAGASSISCHE MUSIK UND GEMEINSAMES SINGEN



**W**ir freuen uns, eine Gruppe madagassischer Sänger bei uns begrüßen zu dürfen. Die Gruppe Ny Fanilo (Tarika Ny Fanilo) ist für ihre christlichen Lieder auf Malagasy bekannt. Ihre Musik, auch als „Hira Fiderana“ bezeichnet, bringt Lob, Dankbarkeit, Glauben und Hoffnung zum Ausdruck.

Neben den christlichen Liedern von Ny Fanilo wird auch traditionelle madagassische Musik, die „Ba Gasy“, zu hören sein. Ba Gasy ist eine typische Form der madagassischen Musik und verbindet traditionelle Klänge mit der besonderen musikalischen Kultur Madagaskars.

Das Besondere an diesem Abend ist das gemeinsame Singen: unsere Chöre vom FJKM werden außerdem einige Lieder auf Deutsch und Englisch vortragen. So entsteht ein musikalischer Abend, der verschiedene Sprachen und Kulturen miteinander verbindet.

Wir freuen uns auf eine besondere Begegnung voller Musik, Gemeinschaft und Freude.

**Am 20. November 2026 um 19 Uhr in der Jakobikirche.  
Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende.**

Herzliche Grüße  
Fenitra Ramiaro  
Gemeinde Fjkm Hannover

## Camille Saint-Saëns

### Oratorio de Noël



**Nadine Schäfer** Sopran  
**N.N.** Tenor  
**Johanna Krödel** Alt  
**Dietmar Sander** Bass



**Jakobi Vokalensemble**  
**Orchestra di Jakobi**  
Leitung: **Hartwig Meynecke**

Freitag  
11.12.2026

19:00

Jakobikirche  
Kleiner Hillen 1  
30559 Hannover



**Jakobi  
Kirchrode**

## Freundeskreis der Kirchenmusik

Jakobi-Kirchengemeinde  
Freundeskreis der Kirchenmusik  
Kleiner Hillen 3  
30559 Hannover

Spendenkonto: Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover  
IBAN: DE34 5206 0410 7001 0613 05  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: 613-Freundeskreis Kirchenmusik

## NEUE ARTENKENNER IM JAKOBI OBSTGARTEN

Im Obstgarten gab es Mitte September wieder viel zu entdecken: Im Rahmen des Heupferdchen-Abzeichens erkundeten Kinder zwischen neun und zwölf Jahren mit mir die heimische Natur, beobachteten Tiere und Pflanzen.

Bei unserem ersten Rundgang durch den Obstgarten entdeckten die Kinder bereits Libellen, verschiedene Spinnen und mehrere Schmetterlingsarten. Es gab zahlreiche Heuschrecken, die um uns hüpfen und blitzschnell die Flucht ergriffen, als wir uns näherten. Besonders beeindruckt waren die Kinder von den auffällig gemusterten Wespenspinnen, die sie im hohen Gras fanden.

Gemeinsam gingen wir der Frage nach, warum wir Wespenspinnen nur hier und nicht zu Hause auf dem Rasen finden. Im Obstgarten wird auf manchen Flächen nicht gemäht. Zwischen den hohen Halmen können die Tiere ihre Netze aufspannen und finden dort einen geeigneten Lebensraum. Auf kurz gemähten Flächen fehlen diese Strukturen. So wurde anschaulich deutlich, wie wichtig unterschied-

liche Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind.

Auch einen Bläuling konnten unsere Artenkenner neben den eher bekannten weißen Kohlweißlingen beobachten. Den kleinen Schmetterling mit seinen blau schimmernden Flügeln konnten wir nur aus der Ferne betrachten und anschließend aber in einem Buch bestaunen. Eine weitere spannende Entdeckung war eine Mondspinne, die zu einem genaueren Blick auf die Vielfalt der Spinnenwelt einlud.

Nach den Beobachtungen in der Natur stand zum Schluss eine kleine Prüfung auf dem Programm. Dabei konnten die Kinder zeigen, was sie während ihres Besuchs gelernt hatten und wie sicher sie die verschiedenen Tiere und Pflanzen bereits er-

kennen konnten.

Anschließend statteten wir den Jakobi Hühnern einen ausgedehnten Besuch ab. Die Tiere sorgten für zusätzlichen Spaß und bildeten einen schönen Abschluss des abwechslungsreichen Forschertages.

Zum Ende der Aktion erhielten alle fünf Kinder ihr Abzeichen und eine Urkunde. Damit wurden sie offiziell als neue Artenkenner ausgezeichnet.

Der Tag im Obstgarten hat gezeigt, wie viel Spannendes direkt vor der eigenen Haustür zu finden ist: im hohen Gras, zwischen Bäumen und Sträuchern oder auf den Wiesen. Wer genau hinsieht, entdeckt kleine Wunder und entwickelt ein besseres Verständnis dafür, warum vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen so wichtig sind.

Fröhlich voran,  
Ihre Dr. Karin Janssen



### GLAUBENSSACHE - WARUM ICH DIESES LIED SO GERNE SINGE

Als Lektorin und Chorsängerin ist mir Singen ein Herzensanliegen. Es öffnet mein Herz, wie es gelesene oder gesprochene Sprache nicht schafft. Das habe ich im sommerlichen Gottesdienst der Lehrter Nikolauskirche wieder erlebt, als wir uns mit Paul Gerhardts Lied „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ beschäftigten und viele Strophen daraus sangen.

Dieses Jahr jährt sich sein Todestag zum 350. Mal. Das Lied ist mit 18 Strophen das längste im Evangelischen Gesangbuch, gedichtet 1653, nur fünf Jahre nach dem Grauen des Dreißigjährigen Krieges. Auch sein eigenes Leben war von schweren Verlusten, heute würden wir sie „Traumata“ nennen, geprägt: Mit 15 Jahren Vollwaise, später starben seine Frau und vier seiner fünf Kinder. Und dennoch dichtete er kein Klage lied, sondern ein wahres Loblied.

Die ersten sechs Strophen staunen über das scheinbar Selbstverständliche: Himmel, Regen, Nahrung, Schutz vor Kälte. Die mittleren Strophen danken einem nahen Gott als persönliches Gegenüber, der sehr genau weiß, was uns Menschen betrübt. Und die letzten Verse fragen: Was verändert sich, wenn wir das verinnerlichen?

Paul Gerhardts Staunen würden wir heute vielleicht „Achtsamkeit“ nennen, achtsam hinschauen und daraus Dankbarkeit und Zuversicht ziehen. Für mich steckt die Essenz genau darin, in dieser Zeile:

„Wohlauf mein Herze, sing und spring und habe guten Mut.“

Zuversichtlich sein, trotz allem, was das Leben schwer macht. Diese Zuversicht ist kein naiver Optimismus, sondern ein großes „Trotzdem“, das



Kupferstich Paul Gerhardt (1607-1676), lutherischer Theologe und Dichter 17. Jahrhundert; aus der Bildersammlung des evangelischen Predigerseminars in der Lutherstadt Wittenberg

auch in heutigen Zeiten seine Kraft entfaltet.

Ariane Bödecker, Lektorin  
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Lehrte

Gemeinsam für die Jakobi-Erdbeere kreativ werden:

## Jakobi-Weihnachtswerkstatt im Gemeindehaus

Samstag, 14.11.2026, 14.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, 24.11.2026, ab 16 Uhr

(Kränzebinden - Spenden von Tannengrün sind sehr willkommen!)

Bei Fragen oder Ideen melden Sie sich gerne bei Christeen King  
(christeen.king@evlka.de) oder Sabine Wedekind  
(Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de).



Gemeinsam kreativ zu sein, macht großen Spaß. Wenn das Ergebnis dann auch noch einem guten Zweck dient, ist dies umso schöner.

Wenn nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindehaus, Kleiner Hillen 3, statt.

## BESUCHS-TEAM

Treffen alle zwei Monate am zweiten  
Dienstag im Monat um 10.00 Uhr.  
Kontakt: Evelyn Binz ☎ 52 72 96

## BÜCHEREI-TEAM

Kontakt: Ulrike Sachs u. Inka Greve ☎ 524 899 69  
(nur zu den Öffnungszeiten der Jakobi-Bücherei)  
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

## BUNTES BEWEGUNGSANGEBOT IM STADTTEIL

Angebot für Bewegungsfreudige ab 60. Voranmeldung  
unter: Kommunalen Seniorenservice Hannover,  
Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung  
Kirchrode, ☎ 168-458 76 Wann: jeweils am 1. und 3.  
Dienstag im Monat. Zeit: 9.00 – 10.00 Uhr

## FILMTREFF

Kino im Gemeindesaal, in der Regel an jedem  
4. Freitag in ungeraden Monaten um 19.30 Uhr.  
Bitte beachten Sie auch den Aushang im Gemeinde-  
haus. Aufgrund des Adventsbasars findet der nächste  
Filmtreff ausnahmsweise eine Woche **früher am**  
**20.11. statt!**

Kontakt: Klaus Suckow ✉ klaus.suckow@me.com

## FRAUENGESPRÄCHSKREIS

1.12., 15.00 Uhr "Wir feiern Advent"  
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 51 19 80

## GEMEINDEBRIEF-ZUSTELL-TEAM

Bettina Sperling  
✉ bettina.sperling@evlka.de

## HAUSKREIS JAKOBI

Gespräche über Bibeltexte  
Kontakt: Susanne Leibold ☎ 52 09 62

## JAKOBI.GEMEINSAM

Planung und Durchführung des Jakobi.gemeinsam  
Gottesdienstes  
Kontakt: Diakonin Christeen King

## JAKOBI-PILGER-TEAM

Vorbereitung und Durchführung von Pilger-Touren  
in der Ferne und Nähe  
Pilger-Treff: auf Anfrage  
Kontakt: Ulrike Born  
✉ ulrikeborn@t-online.de

## KIRCHENKAFFEE-TEAM

Treffen nach Absprache  
Kontakt: Margrit Claessen ☎ 52 03 18

## KRABELKÄFER

offenes Eltern - Kleinkind- Treffen  
(mit Kindern von 0 bis 3 Jahren)  
wöchentlich, montags von 15:30 - 17:00 Uhr,  
mit Elterncafé  
wöchentlich, dienstags von 10:00 - 11:30 Uhr  
Kontakt: Diakonin Christeen King

## LITERATUR-CAFÉ

Nächste Treffen 20. November, 17.00 Uhr  
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980  
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

## MÄNNERKREIS

Am letzten Freitag im Monat mit Ausnahme Juli,  
August und Dezember um 10.30 Uhr zu wechselnden  
Themen aus Glaube, Gesellschaft und Kultur.  
Kontakt: Jürgen Schele ☎ 952 56 32

## OBSTGARTEN

Hühnerdienst und Gärtnern  
im Obstgarten Bleekstraße  
Kontakt: Dr. Karin Janssen  
✉ obstgarten@jakobi-kirchrode.de

## OFFENE HÄKEL- UND STRICKWERKSTATT

2. Montag im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr  
nächstes Treffen am 09.11.2026  
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 95 25 49 4  
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

## OFFENE KIRCHE AN MARKTTAGEN

10-12 Uhr, anschließend Andacht  
Kontakt: Werner Humberg ☎ 88 63 14

## SENIORENTANZGRUPPE

Gesellige Tänze (Kreis, Kontra, Square, Line Dance)  
unter Anleitung, Unkostenbeitrag 4 €  
jeden Dienstag von 10.15 – 11.45 Uhr, Gemeindehaus  
Kontakt: Theresia Troska, ☎ 37 41 07 74

## SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE

2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr  
nächstes Treffen am 11.11.2026!  
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94  
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

## TEAMER:INNEN-TREFF

jeden Donnerstag in der Schulzeit  
ab 19 h im Jugendraum  
Kontakt: Johannes Schmiesing ☎ 0151-1427 0847  
johannes.schmiesing@t-online.de

## ZUKUNFT LEBEN – EIN NACHBARSCHAFTS-PROJEKT

Unterstützung bei der Pflege der Beete am Kirchhügel  
ist nach Absprache sehr willkommen!  
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94

## DELFI® in Kirchrode

mittwochs von 9:15 Uhr - 12:30 Uhr  
unter der Leitung von Anett Herrmann,  
DELFI® - Leitung.  
Kontakt: Diakonin Christeen King

### EINLADUNG ZUM SPAZIERGANG ÜBER DEN JAKOBIFRIEDHOF

**F**riedhöfe sind Orte des Gedenkens, des Erinnerns und der Ruhe. Dies gilt zu jeder Jahreszeit. Im November werden sie aber von besonders vielen Menschen aufgesucht, denn in diesem Monat gibt es wichtige christliche Feiertage, die dem Andenken an Verstorbene gewidmet sind. Auch auf unserem Jakobifriedhof findet traditionell am Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt, eine Andacht am Gedenkkreuz statt.



Dieser zentrale Ort des Friedhofs ist in diesem Jahr, wie auch einige andere Bereiche des Friedhofs, neu gestaltet worden. Es lohnt sich also, sich nach dem Besuch der Gräber der eigenen Angehörigen ein wenig auf dem Friedhof umzusehen. Natürlich sind ebenfalls diejenigen zu einem Gang über den Friedhof eingeladen, die dort niemanden aus dem Familien- oder Freundeskreis bestattet haben.

Aufgefallen ist sicher schon vielen Besucherinnen und Besuchern, dass im Frühjahr endlich die abgestorbene Fichte am Gedenkkreuz gefällt worden ist. Eine komplette Wurzelentfernung dieses alten Baumes hätte die Standsicherheit

des Kreuzes gefährdet. Aus diesem Grund ist im Sommer um das Kreuz herum ein leicht erhöhtes Beet angelegt worden, das die noch vorhandenen Wurzelreste überdeckt. Durch die Bepflanzung dieses Beetes mit Efeu und Sommerblumen hat das Gedenkkreuz endlich wieder einen würdigen Rahmen erhalten. Im Rahmen dieser Baumaßnahme wurden an diesem Platz außerdem einige hochstehende Platten neu verlegt und damit eine Unfallgefahr gebannt.

Ganz in der Nähe des Gedenkkreuzes lohnt sich ein Blick auf eine Grabstätte, die ein Engel aus Gusseisen schmückt. Er steht dort schon seit langem. Neu ist aber vielleicht die Information, für welchen Zweck dieser „Bödekerengel“ zunächst hergestellt wurde. Der Bildhauer Georg Ludwig Hurtzig entwarf ihn 1854 für den damaligen Pastor der Marktkirche, Hermann Wilhelm Bödeker, der damit Spenden in der ganzen Stadt sammeln wollte. Von ursprünglich 15 Exemplaren existieren heute in Niedersachsen nur noch fünf.

Vielleicht haben Sie Ihren Augen nicht getraut, aber auch am Tor zur Brabeckstraße haben wir uns von einem großen alten schattenspendenden Ahornbaum trennen müssen, der schon einige Äste abgeworfen hatte. Die Erhaltung des Baumes war nach einer ausführlichen Inspektion des Baumes zu Beginn des Jahres leider keine Option und Gefahr im Verzug, sodass nach Erhalt der Fällgenehmigung durch die Stadt Hannover bereits im Februar die Fällung erfolgte. Ein Team von drei akrobatischen Baumfachkundigen hat in nur einem Tag und mit einer Engelsgeduld Stück für Stück die Krone und den Stamm abgetragen. Zu sehen ist nur noch ein Dreibock. Die Baumkrone wurde als Grünabfall entsorgt und das Stammholz kommt im Winter als Kaminholz zum Einsatz, eine herzerwärmende Vorstellung bei aller Traurigkeit über den Verlust des

Baumes.

Nach zwei holprigen Reparaturversuchen ist auch das Tor zur Brabeckstraße endlich wieder voll funktionstüchtig und lässt sich einwandfrei öffnen und schließen. Es heißt, dass auch Material eine Seele innewohne. Was es wohl mit der Verzögerung auf sich hatte? Vielleicht, dass alle guten Dinge drei sind? Jedenfalls hat der Jakobifriedhof drei Tore, die Ihnen gerne Zutritt zum Friedhof gewähren, auch wenn ein Schloss mal hakt.

In diesem Jahr zeichnete sich spürbar ein steigender Trend hin zur Urnenbeisetzung ab. Neben der Möglichkeit, einzelne Urnenwahlgräber zu erwerben, bieten wir auf dem Jakobifriedhof auch Ruheanlagen für Urnen an, interessant für Angehörige, die sich eine pflegeleichte Grabstelle wünschen, da die Pflege dem Friedhof obliegt. Im alten Teil befindet sich eine Ruheanlage in Würfelform (auch bekannt als U3), die aktuell noch eine Handvoll freier Plätze hat. Im Jahr 2024 wurden der Jakobigemeinde erste Angebote für den Bau und die Gestaltung einer weiteren Ruheanlage unterbreitet und 2025 die Genehmigung durch den Kirchenvorstand zur Errichtung einer Stelenanlage und deren gärtnerischer Ausgestaltung im Neuen Teil des Friedhofs erteilt. Die Fertigstellung erfolgte im September





dieses Jahres und wir freuen uns sehr, Ihnen die neue Ruheanlage (künftige U4) im Neuen Teil des Friedhofs nun präsentieren zu können. Die Anlage hat sieben rechteckige Stelen, Material Halmstad geflammt, und wird Platz für ca. 80 – 90 Urnen bieten, wobei an drei Stelen jeweils zu beiden Seiten beige-gesetzt werden kann.

Die Inbetriebnahme erfolgt, sobald die U3 voll belegt ist, was dem gerade gesetzten zarten Pflanzenwuchs an der neuen Anlage noch etwas Zeit gibt, Fuß zu fassen, bevor er nach 1-2 Vegetationsphasen seine volle Pracht entfaltet. Uns erreichten bereits Anfragen nach Beisetzungen an der neuen Anlage. Wir bitten um Verständnis, dass wir auf Grund der Vorgabe zur Vergabe der noch verfügbaren Plätze an der U3 den Beisetzungswünschen aktuell noch nicht nachkommen können, sehen der Einweihung der Anlage mit der ersten Beisetzung jedoch genau wie Sie schon jetzt mit Interesse entgegen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Dienstleistern, die die Arbeiten an der neuen Ruheanlage ausgeführt haben. In den letzten Monaten waren einige Herausforderungen zu meistern und etappenweise viel Geduld gefragt. Doch das Er-

gebnis zeigt, dass das, was lange währte, am Ende gut ward.

Im Alten Teil des Jakobfriedhofs können Sie nun auf zwei neuen Bänken verweilen. Eine Bank wurde uns von einem Kirchenmitglied aus Kirchrode gestiftet, wofür wir uns herzlich bedanken. Darüber hinaus haben wir die weiße Bank entlang der Mauer zum Kleinen Hillen durch exakt dasselbe Modell ersetzt. Trauen Sie sich, die Bänke einmal probe zu sitzen und halten Sie einen Moment inne an einem schönen Herbsttag im November.

Im Rahmen der Verkehrssicherheit auf dem Friedhof wurde im Spätsommer der Baumbestand erfasst, begutachtet und eine Dringlichkeitsliste zur Durchführung von Maßnahmen erstellt, um Ihre Sicherheit auf dem Friedhof und ein gepflegtes Erscheinungsbild des Friedhofs zu gewährleisten. Die Maßnahmen werden in den kommenden Monaten durchgeführt. Vielleicht erleben Sie bei einem Ihrer Friedhofsbesuche die Ausführenden einmal in Aktion. An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass von allen schiefen Bäumen, z.B. der Birke im Neuen Teil, keine Gefahr ausgeht, und der vorhandene Baumbestand, so er nun in seiner Vielfalt besteht, vorerst erhalten bleibt. Sehr zur Freude der Vögel, Kleintiere und Insekten, deren Zuhause der Friedhof ist und deren Präsenz unser aller Herzen vor Freude springen lässt.

Ein laufendes Projekt ist der neue Schuppen, dessen Baustil und Ausstattung an den Bedürfnissen unserer Dienstleister für ein effizienteres Arbeiten auf dem Friedhofsgelände ausgerichtet ist und auch ökologische Aspekte berücksichtigt. Er wird entlang des neuen KiTa-Geländes gebaut und nach einigen Anpassungen, die noch nötig waren, ist jetzt das Fundament gelegt und Zeit, sich mit dem Überbau zu beschäftigen. Der Schuppen wird



einige Extras bieten, die es ermöglichen, Geräte und Materialien sicher und trocken zu verstauen. Es wird auch ein Schaufelbagger am Schuppen deponiert. Liebe Kinder, wenn ihr neugierig am Zaun steht, freuen sich die Mitarbeitenden über einen Applaus für ihre Showeinlagen mit dem Bagger, wie das Rangieren oder den Transport von Erde.

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu und dieser Artikel ist eine gute Gelegenheit, als Friedhofsverwaltung und Friedhofsausschuss unsere Wertschätzung auch den Personen gegenüber auszudrücken, die aufmerksam über den Friedhof gehen und uns Mängel anzeigen oder Vorschläge unterbreiten, die wir grundsätzlich prüfen und manchmal leider auch nicht umsetzen können. Seien Sie jedoch versichert, dass wir alles erledigen, was möglich ist und nur Wunder etwas länger dauern. Wenn Sie bei Ihren Rundgängen den Eindruck haben, dass der Jakobfriedhof ein einziges Wunder ist, dann wird es gewiss so sein.

Herzliche Grüße  
Ihre Bettina Sperling  
und Sabine Wedekind

## EIN ORT, AN DEM JUNGE MENSCHEN WIEDER HALT FINDEN

**A**nna (Name geändert) war 15 Jahre alt, als sie vor zwei Jahren in unsere Wohngruppe Kirchrode aufgenommen wurde. Was sie von vielen anderen jungen Menschen unterscheidet: Anna hatte selbst den Mut aufgebracht, sich an das Jugendamt zu wenden und um Hilfe zu bitten. Sie wollte nicht länger in einer Lebenssituation bleiben, die sie zunehmend überforderte, und ließ sich in Obhut nehmen.

In ihrer Familie hatte Anna nur we-

mus. Hier lebt sie gemeinsam mit sechs weiteren Jugendlichen. Sie alle bringen ihre ganz eigenen Geschichten, Erfahrungen und Herausforderungen mit.

Die Gründe, weshalb junge Menschen in einer stationären Jugendhilfemaßnahme wie der Wohngruppe Kirchrode aufgenommen werden, sind vielfältig. Manche kommen nach schweren familiären Konflikten, andere haben Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung

femaßnahme werden deshalb gemeinsam mit jedem jungen Menschen individuelle Ziele entwickelt. Zunächst geht es häufig darum, Ruhe und Stabilität in das Leben zu bringen. Ein geregelter Alltag, verlässliche Beziehungen und klare Strukturen können dabei wichtige erste Schritte sein. Gleichzeitig werden Entwicklungsrückstände aufgearbeitet und soziale Fähigkeiten gestärkt.

Mit zunehmender Stabilität rücken andere Fragen in den Mittelpunkt: Wie soll es weitergehen? Welche Fähigkeiten und Wünsche bringt der junge Mensch mit? Welche schulischen oder beruflichen Wege sind möglich? Und vor allem: Wie kann eine gute und tragfähige Zukunftsperspektive entstehen?

Manchmal besteht das Ziel darin, eine Rückkehr in die Familie zu ermöglichen. In anderen Fällen wird gemeinsam daran gearbeitet, dass der junge Mensch Schritt für Schritt in ein selbstständiges Leben begleitet wird.

Auch für Anna ist die Wohngruppe ein solcher Ort des Übergangs. Ein Ort, an dem sie lernen durfte, dass sie nicht immer für alles allein verantwortlich sein muss. Ein Ort, an dem ihre eigenen Bedürfnisse und ihre persönliche Entwicklung Raum bekommen. Und ein Ort, an dem sie mit Unterstützung des pädagogischen Teams ihre nächsten Schritte in Richtung Selbstständigkeit gehen kann.

Die Wohngruppe Kirchrode ist Teil der Birkenhof Jugendhilfe des Trägers Bethel im Norden. Die Birkenhof Jugendhilfe begleitet Kinder, Jugendliche und Familien in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und bietet stationäre Hilfen für verschiedene Altersgruppen an. Dazu gehören unter anderem Säuglings- und Kleinkindgruppen, Mutter-Kind-Gruppen sowie Kinder- und Jugendwohngruppen mit



Foto: Die Verwaltung der Birkenhof Jugendhilfe gGmbH in Hannover-Kirchrode

nig Unterstützung und Stabilität erfahren. Konflikte und emotionale Vernachlässigung gehörten zu ihrem Alltag. Schon früh musste sie Verantwortung übernehmen – nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre beiden jüngeren Geschwister. Sie kümmerte sich um den Haushalt, sorgte für die Geschwister und organisierte vieles, was im täglichen Leben anfiel. Für ihre eigenen Bedürfnisse und Sorgen blieb dabei kaum Raum. Anna musste viel zu früh lernen, auf eigenen Beinen zu stehen.

In der Wohngruppe Kirchrode hat sie einen Ort, an dem sie diese Verantwortung nicht mehr allein tragen

erlebt. Manchmal sind Eltern oder andere Sorgeberechtigte mit der Situation überfordert und können ihren Kindern nicht die Unterstützung geben, die diese benötigen. In unserer Wohngruppe Kirchrode leben außerdem junge Menschen, die als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind.

So unterschiedlich die Lebensgeschichten auch sind – eines verbindet die Jugendlichen: Sie brauchen einen verlässlichen Ort und Menschen, die sie auf ihrem Weg begleiten.

Mit dem Beginn einer Jugendhil-

unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten. Auch eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gehört zum Angebot.

Für junge Menschen ab 16 Jahren stehen darüber hinaus einzelbetreute Wohnformen zur Verfügung. Dort können Jugendliche auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben begleitet werden. Ergänzt wird das Angebot durch ambulante Hilfen, die Familien unterstützen und stärken.

Hinter all diesen Angeboten stehen unterschiedliche Konzepte und pädagogische Fachlichkeit – vor allem aber Menschen, die junge Menschen ernst nehmen, ihnen zuhören und sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Annas Geschichte zeigt: Hilfe anzunehmen, kann ein mutiger erster Schritt sein. Manchmal braucht es einen geschützten Ort, verlässliche Beziehungen und Zeit, damit junge Menschen entdecken können, was in ihnen steckt – und ihren eigenen Weg in die Zukunft finden.

Tatjana Engelbach  
Leitung Birkenhof Jugendhilfe

St. *jij* ohannis  
Ihre ev.-luth. Kirchengemeinde für  
Emmerode · Grönsberg · Sülzerode

## 30. LAIENKANZEL

mit

# Stephan Weil

zum Thema

### Demokratie -

Nichts kommt von selbst und nur wenig ist von Dauer

Ein Abend mit Andacht, Impuls und Diskussion

*Herzlich willkommen!*

Buß- und Betttag  
18.11.2026 | 19.30 Uhr

**St. Johannis-Kirche**  
Brabeckstr. 128 | 30539 Hannover

Pressfoto: Stephan Githalm



### JAKOBI PILGERT ... AUF DEM HARZER KLOSTERWEG

**A**nfang September waren die Pilgerbegeisterten wieder unterwegs. Besonders groß war die Freude, diesmal zwei Erstpilgerinnen in unserer Mitte zu begrüßen. Unsere mehrtägige Wanderung führte uns auf dem Harzer Klosterweg durch eine stimmungsvolle Landschaft. Bereits einige Tage vor dem Aufbruch trafen wir uns zum ersten Kennenlernen.

Unsere erfahrene Pilgerbegleiterin Ulrike Born gab uns wertvolle Tipps zum Packen der Rucksäcke, die wir dankbar annahmen. Gemeinsam hatten wir beschlossen, in diesem Jahr auf einen Gepäcktransport zu verzichten und den Rucksack selbst zu tragen.

Mit der Regionalbahn ging es Richtung Goslar, wo bereits nahe des Bahnhofs die wunderschöne Neuwerkkirche, eine ehemalige Klosterkirche aus dem 12. Jahrhundert auf uns wartete. Auch diesmal hielt Ulrike Born kleine Überraschungen bereit: Sie hatte für jede und jeden ein Stempelbüchlein des Harzer Klosterweges besorgt sowie ein eigenes zusammengestelltes Liederheft. Das Wetter meinte es gut mit uns – trocken und angenehm mild.

Nach gut 14 Kilometern erreichten wir das Kloster Wöltingerode, unser erstes Etappenziel. Bei einem kühlen Getränk tauschten wir erste Eindrücke aus, und rasch entstand ein vertrautes Zusammengehörigkeitsgefühl. Am folgenden Tag führte



uns der Weg weiter nach Ilsenburg.

Schnell avancierte das Jakobi-Pilgerlied (gesungen nach der Melodie von „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“) zu unserem festen Wegbegleiter.

Die dritte Etappe verlief von Ilsenburg über das Kloster Drübeck und die St.-Laurentius-Kirche in Darlingerode bis nach Wernigerode. Das Suchen und Stempeln in den Heftchen bereitete allen große Freude. Entlang der Strecke luden besonders gestaltete Rastbänke mit Engelsmotiven zum Verweilen ein – jede von ihnen überraschte mit einem inspirierenden Sinnspruch.

Der letzte Abschnitt führte uns von Wernigerode zum Kloster Michaelstein in Blankenburg. Trotz kleinerer Regenschauer blieben wir guten Mutes und im Takt. Selbst das Tragen des eigenen Rucksacks fiel überraschend leicht.

Jeden Tag begannen wir mit einer kurzen Andacht. Ein herzliches

Dankeschön gilt Ulrike Born und Andreas Funke für die bewegenden und teils sehr persönlichen Impulse. Manch ein Wort hallte tief nach und begleitete uns weiter auf dem Weg. Der Abend klang aus in gemütlicher Runde mit einem Rückblick auf die Erlebnisse des Tages.

Nur zu gern wären wir noch die verbleibende Strecke bis zum Endpunkt des Weges

– dem Kloster Burchardi in Halberstadt – weitergegangen. In einer abschließenden Runde gaben wir unseren Dank und unsere Eindrücke Raum, in der Hoffnung, vieles davon in den Alltag mitzunehmen. Mit der Bahn traten wir schließlich die Heimreise nach Hannover an. Insgesamt lagen 70 erfüllte Kilometer hinter uns.

Ausblick:

Der zweite Abschnitt des Harzer Klosterweges vom Kloster Michaelstein bis zum Kloster Burchardi in Halberstadt ist bereits in Planung und wird voraussichtlich im September 2027 stattfinden. Eine Einladung folgt rechtzeitig im Gemeindebrief.

Fragen zu den Pilgertouren beantwortet Ihnen gerne Ulrike Born (E-Mail: [ulrikeborn@t-online.de](mailto:ulrikeborn@t-online.de)).

Saskia Petermann



## EIN RUF, DER ALLES VERÄNDERT - 150 JAHRE ERNST JAKOB CHRISTOFFEL

Christoffel-Blindenmission erinnert an ihren Gründer und sein Vermächtnis.

Im September wäre Ernst Jakob Christoffel 150 Jahre alt geworden. Sein Leben zeigt, was entstehen kann, wenn ein Mensch den Mut hat, einem inneren Ruf zu folgen. Die Christoffel-Blindenmission (CBM) trägt diesen Weg bis heute weiter – in ihrer Arbeit für Menschen mit Behinderungen weltweit.

Ernst Jakob Christoffel wird 1876 in Rheydt geboren. Zunächst scheint sein Weg klar: Theologiestudium, eine Zukunft als Prediger. Doch dann hört er von der Not der Armenier im Osmanischen Reich. Und er entscheidet sich, nicht wegzusehen.

1905 verlässt er Europa und geht in die heutige Türkei. Dort arbeitet er mit Waisenkindern und sieht die vielen blinden Kinder hilflos – und er erkennt, wie eng Blindheit mit Armut und Ausgrenzung verbunden ist.

### Gottvertrauen – auch im Ungewissen

1908 gründet er im Osten der Türkei das Heim „Bethesda“ für blinde Kinder. Es ist ein Anfang mit wenig Sicherheiten, aber großem Vertrau-

en und Christoffel ist erfolgreich. Doch der Erste Weltkrieg zerstört alles. Christoffel wird ausgewiesen und steht vor dem Nichts.

Nach Jahren in Deutschland bricht er erneut auf. Als er in der Türkei nicht weiterarbeiten darf, geht er weiter in den Iran. Dort beginnt er von vorn, lernt neue Sprachen und entwickelt die lokale Blindenschrift und andere Bildungsangebote für blinde und anders behinderte Menschen. Zwei Kinderheime baute er auf – in Täbris und Isfahan. Sein Anliegen ist es, die Liebe Gottes sichtbar zu machen und weiterzugeben. Nicht mit Worten, sondern durch Handeln. Ganz nach seiner Maxime: Die Tat der Liebe ist die Predigt, die jeder versteht.

### Ein Leben gegen alle Widerstände

Doch auch dieser Weg wird unterbrochen: Während des Zweiten Weltkriegs wird er verhaftet, interniert und schließlich nach Deutsch-



Foto: ©cbm

land gebracht. Sein Heim in Täbris wurde geschlossen, in Isfahan ging die Arbeit ohne ihn weiter. Er arbeitet mit kriegsblinden Menschen in Deutschland, gründet ein Heim für sie. 1951 kehrt er im Alter von 75 Jahren in den Iran zurück und führt seine Arbeit in Isfahan fort. Das Heim, eine Ruine, baut er wieder auf.

### Ein Weg, der weiterführt

Als Ernst Jakob Christoffel 1955 stirbt, hinterlässt er mehr als das Heim in Deutschland und das in Isfahan. Er hinterlässt eine Überzeugung: blinde Menschen können ihren Weg gehen und ihr Leben eigenständig bestreiten – wenn es ihnen jemand zutraut.

Christoffels Leben erinnert daran: Veränderung beginnt oft mit einem ersten Schritt.

Marion Muhalia



Foto: Vier blinde junge Männer ertasten Modelle eines Autos, eines Flugzeugs und einer Moschee. Unten mit Ernst Jakob Christoffel (3. von links) und Lotte Müller (2. von rechts). – Isfahan, Sommer 1936.

### 4. CHARITY WEIHNACHTSMARKT IN KIRCHRODE: GEMEINSAM FEIERN – GEMEINSAM HELFEN

**W**enn sich der Gemeindevorplatz mit Lichtern, Musik und Menschen füllt, ist wieder Zeit für den Charity Weihnachtsmarkt in Kirchrode. Vom **27. bis 29. November 2026** lädt der Bürgerverein Kirchrode e.V. zum vierten Mal ein, das erste Adventswochenende gemeinsam zu verbringen.

Wir freuen uns auf Begegnungen zwischen Nachbarn, Freunden und Familien, auf vertraute Gesichter und auf Menschen, die neu dazu kommen. Kirchturmbesichtigungen, Konzerte, ein Basar, ein Kinderkarussell und kreative Stände sind wieder geplant. **Winterliche Leckereien und Getränke für jeden Geschmack laden dazu ein, noch ein wenig länger zusammenzubleiben.** Das genaue Programm stellen wir noch vor.

Gemeinsam helfen gehört für uns genauso dazu wie das Feiern. In

diesem Jahr sammeln wir Spenden für einen „**MotionComposer**“ für die neu errichtete Kinderschmerzstation im DIAKOVERE Annastift. Das Gerät verwandelt selbst kleine Bewegungen in Musik. So möchten wir den Kindern eine spielerische Möglichkeit geben, sich zu bewegen, etwas selbst zu gestalten und ihre Aufmerksamkeit für eine Weile vom Schmerz wegzulenken.

Ein solcher Weihnachtsmarkt entsteht nur, weil viele Menschen mit anpacken: bei der Vorbereitung, an den Ständen und während des gesamten Wochenendes. Ihnen allen danken wir herzlich. Kommen Sie vorbei, bringen Sie Familie und Freunde mit und verbringen Sie mit uns ein schönes Adventswochenende!

**Sie möchten auch über den Weihnachtsmarkt hinaus etwas für**

**Kirchrode bewegen?** Dann werden Sie Mitglied im Bürgerverein. Weitere Informationen finden Sie unter [www.buergerverein-kirchrode.de](http://www.buergerverein-kirchrode.de).

Wolfgang Nestler

für den Bürgerverein Kirchrode e.V.



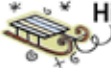
**Save the date!**  
27.11.-29.11.2026

Besuchen Sie uns  
auf dem  
Weihnachtsmarkt  
des Bürgervereins.  
Bei unserer  
„Erdbeere“, bei  
Angeboten für  
Kinder oder in der  
offenen Kirche.

Sie wollen sich  
einbringen?  
Alles was Sie wissen  
müssen finden Sie hier:



# Der lebendige Adventskalender 2026

|                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                        |                                                                                                                                             |                                                                                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1</b> <br>Hospiz Luise<br>Brakestr. 2d<br>Haupteingang | <b>2</b><br>Wasserkampfschule<br>Schulhof, Kleiner<br>Hillen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <b>3</b> <br>Vinzenzkrankenhaus<br>Lange-Feld-Str. 31 | <b>4</b> <br>Schönebeck/Zalten<br>Böhmerwaldstr. 3        | <b>5</b><br>Lange<br>Wilhelmine-Witte-Str.<br>6                       |
| <b>6</b><br>Janke<br>Angerstraße 15<br>                   | <b>7</b><br>Goerke<br>Bleekstr. 16<br>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <b>8</b> <br>Wohnstätte<br>Büntepark<br>Bünteweg 3a   | <b>9</b> <br>KonfirmandInnen<br>Kleiner Hillen 3         | <b>10</b> <br>Goerke<br>Bleekstr. 16                                  |
| <b>11</b> <br>Albert am Hillen<br>Großer Hillen 23        |  <p style="text-align: center;"><b>Heilige Engel<br/>und Jakobi</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Adventskalender 2026</b></p> <p>Alle mitwirkenden Familien und Institutionen gestalten ein Fenster ihres Hauses oder ihrer Wohnung als Adventskalenderfenster und laden Sie herzlich ein, am Abend des jeweiligen Tages um 18 Uhr beim Öffnen des Fensters für ca. 20 Minuten dabei zu sein.</p> <p>Lassen Sie sich überraschen von den vielfältigen Ideen eines jeden einzelnen Gastgebers.</p> <p><i>Termine können angemeldet werden bei Christine von der Wense<br/>Tel. 0163 21 53 043, Email.: cvdWense@arcor.de</i></p> |                                                                                                                                        |                                                                                                                                             | <b>12</b><br>Dies kann noch Ihr<br>Fenster werden!<br>               |
| <b>13</b><br>Kortmann<br>Rutenbergstr. 26a<br>           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                        |                                                                                                                                             | <b>14</b><br>Simeonkirche<br>Henriettenstift<br>Schwemannstraße<br> |
| <b>15</b> <br>Dies kann noch Ihr<br>Fenster werden!     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                        |                                                                                                                                             | <b>16</b> <br>Birkenhof<br>Kühnsstraße 4                            |
| <b>17</b> <br>Kolhoff<br>Krackweg 7                      | <b>18</b> <br>Graf<br>Oppenbornstraße 11                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <b>19</b> <br>Dittmar<br>Lange-Hop-Str. 6           | <br>v. Bonin<br>Kaiser Wilhelm<br>Straße 11<br><b>20</b> | <b>24</b><br>                                                       |
| v. Fritsch<br>Borchersstr. 1<br><b>21</b>               | <b>22</b> <br>Dies kann noch Ihr<br>Fenster werden!                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <b>23</b> <br>Dies kann noch Ihr<br>Fenster werden! | alle Kirchen haben<br>ihre Türen geöffnet                                                                                                   |                                                                                                                                                          |

## DIE ERSTEN HILDESHEIMER BLINDENMISSIONARINNEN BERICHTEN AUS CHINA

## - FOLGE 9: "ICH MÖCHTE ZU JESUS GEHEN."



Bertha Reinhardt

In den jährlichen Missionsberichten wurde auch auf die verschiedenen Krankheiten eingegangen, an denen die Mädchen litten und mitunter auch starben. Ein paar dieser Sterbefälle sind hier beispielhaft aufgeführt.

1911 bereitete Luise Cooper die Leser auf das Ende der 21jährigen, tuberkulösen Schautsing Wally vor. Ihre Vertraute war die schon mehrfach erwähnte, nunmehr 26jährige Akwong Therese. "Wir haben keine Hoffnung mehr, Schautsing zu behalten. Sie ist auch bereit abzuschneiden. Sprechen tut sie wenig ..., aber durch Akwong ... erfahren wir, daß sie sich vom Herrn ... getragen fühlt und sich nicht vor dem Tode fürchtet." Der erfolgte aber später, "als man ... erwartete", hieß es 1912. "Am Pfingstfest erbat sich die Kranke zum letztenmal das heilige Abendmahl und sagte hinterher: "Ich habe großen Frieden." Sieben Tage vor ihrem Heimgange wünschte sie, allen Lebewohl zu sagen ... Es geschah schulklassenweise, und zwar so, daß Schwester Agathe die Namen der Anwesenden aufrief, und diese sie zusammen grüßten: "Peng on, Schau-tsching-tse." (Friede sei mit dir, Schautsing, verehrte ältere Schwester.) Sie sangen nach der Kranken Auswahl einige Lieder. So gingen

alle fünf Klassen zu ihr; zuletzt die Kleinen, die sie einzeln anfühlen wollte; und einige, die sie besonders liebte, ermahnte sie, artig zu sein. ... An ihrem letzten Lebenstage sagte sie ... zu Schwester Johanne: "Ich habe dich lieb", - und ihr letztes Wort war: "Tshü shik sang!" (Herr, befreie mich!) Und der Herr machte sie frei in der Morgenfrühe des 4. Juni."

1913 schrieb Luise Cooper: "Leider sind vier Kinder gestorben. Die erste war unsere kleine L a n h e u n g. Wenn auch infolge einer Rückenlähmung blind, gelähmt und stumm, war sie doch ein Liebling des ganzen Hauses. Obschon neun Jahre alt, war sie wie ein ganz kleines Kind; sie schien wenig Schmerzen zu haben und war meist fröhlich, besonders wenn man sich mit ihr beschäftigte, denn sie konnte hören und liebte besonders das Singen. Als sie die Masern bekam, verlöschte das kleine Leben wie ein Licht. Noch drei Tage vor ihrem Tode versuchten ihre Hände den Takt zu schlagen zu dem von allen unsern Kindern geliebten chinesischen Liede: "Wenn ich mich Jesu nahe, ist mein Herz ohne Leid." Doch kraftlos sanken ihre Händchen zurück; dafür schüttelte sie den Kopf nach dem Takt und lachte. ..."

Über die anderen drei Sterbefälle berichtete Luise Cooper 1914 noch einmal:

"Am 14. Juli 1913 starb die elfjährige L o t a k an Blinddarmentzündung unter dem Gebet und Gesang ihrer Mitschwester. Sie sagte, sie freute sich, zu Jesu zu gehen, und sie wisse, daß er ihr alle ihre Sünden vergeben werde. ..."

Am 27. August starb nach sechsjährigem Aufenthalt in Tsau kwong und kurzer Krankheit J a n t s c h i u, 13 Jahre alt, an Gallenkrankheit. Sie hatte sich mit dem Bewußtsein, daß sie sterben würde, zu Bett gelegt. Nachdem sie sich noch mit L a i t s c h a n, mit der sie kurz vorher Streit gehabt hatte, aus freien Stücken ausgesöhnt,

lag sie die letzten Tage bewußtlos. Wir dürfen hoffen, daß auch sie eingegangen ist in des Herrn Reich, hat sie sich doch offenbar von Gottes Geist leiten lassen.

Am 24. Februar im Jahre darauf starb die kleine M u n g w a i, nachdem sie von Schwester Johanne die Nottaufe erhalten hatte. Sie war erst seit Juli 1913 in Tsau kwong. Wir dürfen hoffen, daß sie an sich erfahren hat, was das Bild darstellt, das über ihrem Sterbelager hing: "Jesus kommt in Begleitung seliger Engel und Kinder, um ein sterbendes Kind heimzuführen in sein Reich." - "

1915 schilderte Luise Cooper das Sterben eines Mädchens besonders eingehend. Zur Erinnerung: Lin kuneong (= Fr. Erbarmen) war der chinesische Name von Bertha Reinhardt. Im März 1914 zog diese mit Meta Dorow und Olga Hacker sowie 57 Mädchen ins neuerbaute, aus drei Blöcken bestehende "Eben-Ezer" nach Hongkong, während meine Urgroßtante Johanne Reinecke, Sophie Moritz und Margarete Heinze mit 61 Mädchen im Blindenheim "Tsau kwong" auf Kowloon blieben. Agathe von Seelhorst hatte China im Jahr zuvor wieder verlassen. Tingon war eine chinesische Lehrerin, Wong Sinschang (= Herr Wong) ein chinesischer Geistlicher. "Von dem seligen Sterben Schuilins am 5. Juni 1915 wollen wir den Lesern noch ausführlicher berichten. Als sie 15 Jahre alt war, entwickelte sich Schwindsucht bei ihr. Die Schwestern brachten sie ins Hospital; aber ihr Heimweh war so groß, daß sie sie wieder holten. Tingon besorgte das Reinigen des Krankenzimmers, Schwester Bertha übernahm die Pflege. Sie berichtet darüber folgendes: "Am 5. Juni, nachts 1 1/4 Uhr ist Schuilin heimgegangen, ... Sie hatte solch unbeschreibliche Sehnsucht nach Jesus und rief in den acht Tagen, wo sie sterbend war, hunderte von Malen: "Ich möchte zu Jesus gehen; bitte, bete, daß er kommt." Nachts rief sie laut durch die

Häuser "Je-so, Je-so, Je-so!" Sie fragte mich, ob ich sehen könnte, wenn die Engel kämen und Jesus, sie zu holen; ich sollte ihr doch Bescheid sagen. Später ermahnte ich sie dann zu schlafen. Da antwortete sie mit strahlendem Gesicht: "Ich möchte nicht schlafen, ich möchte w a r t e n." Dann bat sie mich zu singen, und sang mit trotz ihrer Schwäche: "Jesus liebt mich." Darauf fragte sie, ob sie getauft sei, was ich bejahte. Sie erkundigte sich nach ihrer Pate, und plötzlich sagte sie: "Bitte grüße doch Sit kuneong (Schwester Agathe) von mir." Plötzlich standen ihr die Tränen in den Augen und sie bat mich um Verzeihung. Da sie meinte, sie würde gleich heimgehen und Schwester Olga und Meta nicht mehr sehen (es war die Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni), ließ sie auch die beiden und die Schwestern im Blindenheim um Verzeihung bitten. Darauf sagte sie: "Ja, Jesus liebt mich, denn er hat gesagt: 'Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!' Ich gehöre doch zu diesen Leuten!" Dann fragte sie mich, ob mit dem Leib auch die Seele sterbe; da habe ich ihr auch von der seligen Hoffnung der Kinder Gottes bezüglich des Körpers sagen können. Welch eine Erquickung sind diese Nächte und die ganzen Tage der sonst sehr anstrengenden Pflege gewesen! Sie zeigen uns wieder: es liegt nicht an unserm Wollen ..., sondern an Gottes wunderbarem Erbarmen, ... Dies Kind war immer so still, aber sein Herz war auf Jesus gerichtet, und es beschäftigte sich mit seinem Wort. Ich hatte schon immer mit ihm gebetet und die Bibel gelesen; ich vertraute ganz dem Geiste Gottes, daß er, ohne daß sich das Kind aussprach, sein vollkommenes Werk doch an ihm tun werde. Und nun durften wir auch miterleben und gesegnet werden. Als eines Morgens Schwester Meta mich ablöste und leise sprach, ging ein strahlendes Lächeln über Schuilins Gesicht, und schnell die Hände faltend, rief sie: "Lin kuneong, ist Er da?" Wir haben noch oft zusammen gesungen, wenn die schrecklichen Erstickungsanfälle vorüber waren, und



Titelblatt

wir haben viel gebetet. Bei Tington hatte sie sich über ihre Beerdigung ausgesprochen: "Laß mich gehen, daß ich Jesum möge sehen" - dieses Lied wünsche sie; und dann möchte sie mir und den andern Schwestern danken für alle Fürsorge, denn sie wisse nicht, ob sie zuletzt noch sprechen könnte. Bei der Beerdigung wählte Wong Sinschang, ohne etwas zu wissen, den Spruch: "Kommt her zu mir alle" (Matth. 11, 28) und sprach von der Liebe Jesu zu Schuilin. War das nicht wunderbar?" In der letzten Folge kann man lesen, wie in "Tsau kwong" Weihnachten gefeiert wurde.

Bis dahin alles Gute  
wünscht Dorothea Goerke.

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

**Allen Geburtstagskindern in unserer Jakobi-Gemeinde gratulieren wir sehr herzlich!**  
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr! Ganz besonders möchten wir allen gratulieren,  
die 80 Jahre und älter werden. **Das sind im November:**

---

**Taufen**

**Abschiede**

**HAUPTAMT****Seelsorgerin für Pfarrbezirk I**

Pastorin Dorothea Wöller ☎ 01590 10 02 339  
 Kleiner Hillen 1  
 ✉ Dorothea.Woeller@evlka.de

**Seelsorger für Pfarrbezirk II**

Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94  
 Kleiner Hillen 1  
 ✉ Michael.Hartlieb@jakobi-kirchrode.de

**Pfarrbüro**

Pfarramtssekretärin Christiane König ☎ 51 42 98  
 Kleiner Hillen 3 ☎ 54 28 934  
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

**Öffnungszeiten:**

Mo.: 15:30 – 16:30 Uhr

Di, Fr.: 9:30 – 11:30 Uhr (**neue Öffnungszeiten!**)

**Diakonin**

Christeen King ☎ 01590 12 91 345  
 ✉ christeen.king@evlka.de

**Gemeindemanagerin**

Daniela Rupp ☎ 0155 675 36 503  
 ✉ daniela.rupp@evlka.de

**Küsterin und Hausmeisterin**

Ursula Westphal (montags frei) ☎ 0160 97 21 82 29  
 ✉ kuesterin.jakobi@gmail.com

**KIRCHENVORSTAND**

Vorsitz: Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94  
 Stellv. Vorsitz: Dr. Detmar Schäfer ☎ 51 42 98

**JAKOBI-BÜCHEREI**

Kleiner Hillen 3 ☎ 52 48 99 69  
**Öffnungszeiten:**  
 Mo., Mi., Do.: 15.00 – 18.00 Uhr  
 So.: 11.00 – 12.00 Uhr  
 ✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

**KIRCHENMUSIK****Kantorenstelle aktuell**

Vakant

**Vokalensemble**

Hartwig Meynecke  
 ✉ Hartwig@meynecke.de ☎ 0177 80 93 36 4

**„Hochbetagte Nachtigallen“**

Annika Weiß  
 ✉ Annikadoerner@aol.com ☎ 0179 24 11 9 53

**Friedhofsverwaltung**

Bettina Sperling ☎ 76 35 63 13  
 Kleiner Hillen 3  
 ✉ bettina.sperling@evlka.de

**Öffnungszeiten:**

Di., Do.: 9.30 – 11.00 Uhr

**KINDERTAGESSTÄTTE**

Leiterin: Ulrike Fischer  
 Aussiger Wende 31 ☎ 52 13 10  
 ✉ KTS.Jakobi.Hannover@evlka.de

**FAMILIEN-TREFF BEMERODE-KIRCHRODE**

Hinter dem Holze 32 ☎ 9 52 52 94

**BLINDEN- UND TAUBBLINDENSEELSORGE**

Silke Rosenwald-Job ☎ 510 08 39

**DIAKONIESTATION KLEEFELD/RODERBRUCH**

Pflegedienst ☎ 65 55 030  
 Mo. – Fr.: 9.00 – 16.00 Uhr

**TELEFONSEELSORGE**

☎ 08 00/1 11 01 11

**KIRCHENKREISSOZIALARBEITERIN**

Esther Fulst ☎ 36 87 197  
 ✉ Esther.Fulst@dw-h.de

Offene Kirche freitags an den Markttagen 10.00 – 12.00 Uhr

**stiften · fördern · gestalten****Jakobi-Stiftung**

IBAN DE 64 5206 0410 0000 6185 86  
 BIC: GENODEF1EK1  
 Evangelische Bank e. G.

Kontakt: Dr. Heinrich-Peter Sachs ☎ 52 29 61

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

**Redaktionsschluss für Dezember/Januar 2026/27**

Immer am 1. des Vormonats!

1. November 2026

(erscheint am letzten Freitag im November)

**Impressum**

Herausgeber: Der Kirchenvorstand  
 V.i.S.d.P. Pastor Michael Hartlieb  
 Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe:  
 Michael Hartlieb, Dr. Karin Janssen,  
 Georg-Hilmer von der Wense,  
 Kaspar Stubendorff, Dorothea Wöller

**Titelbild:** Madagassische Musik, s. Seite 8

**Bankverbindung für Spenden und Zuwendungen**

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover  
 Ev. Bank eG  
 IBAN: DE 34 5206 0410 7001 0613 05  
 BIC: GENODEF1EK1  
 ✉ gemeindebrief@jakobi-kirchrode.de

**Gemeindebrief – Zustellteam:**

Die Gemeindebriefe können am letzten Freitag im Monat im Gemeindehaus abgeholt werden!

# Veranstaltungen und Gottesdienste in der Gemeinde

**Sonntag, 01.11., 22. Sonntag nach Trinitatis,**

**Regionaler Gottesdienst  
in St. Martin Anderten**

10.30 Uhr Pastor Joachim Deutsch

**Sonntag, 08.11., Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr,  
Jakobi Gemeinsam**

11.00 Uhr Diakonin Christeen King,  
Pastor Michael Hartlieb, & Team

**Sonntag, 15.11., Volkstrauertag,  
Gottesdienst mit anschließender  
Kranzniederlegung am Ehrenmal**

10.00 Uhr Pastorin Dorothea Wöller

**Mittwoch, 18.11., Buß- und Bettag,  
30. Laienkanzel mit Stephan Weil,**

19.30 Uhr St. Johannis Kirche

**Sonntag, 22.11., Ewigkeitssonntag**

**Gottesdienst mit Totengedenken**

10.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb  
Kammerorchester Kirchrode

**Andacht auf dem Friedhof**

15.00 Uhr Pastorin Dorothea Wöller  
Jakobi Bläser

**Sonntag, 29.11., 1. Advent,**

**Familiengottesdienst**

10.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb  
Diakonin Christeen King  
anschließend Eröffnung des  
Adventsbasars

**Sonntag, 06.12., 2. Advent,**

**Gottesdienst mit Abendmahl**

10.30 Uhr Pastorin Dorothea Wöller

**GOTTESDIENSTE  
IM BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE**  
Pastoraler Dienst · Diakonin Inga Teuber  
Kühnsstraße 4, 30559 Hannover

**Sonntag 08.11., Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr  
Gottesdienst**

10.00 Uhr Pastor Christian Sundermann

**Sonntag, 22.11., Ewigkeitssonntag  
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag**

10.00 Uhr Diakonin Inga Teuber

**Sonntag, 29.11., 1. Advent  
Gottesdienst**

10.00 Uhr Diakon Gottfried Wasmuth

**BIRKENHOFKIRCHE**  
Bleekstr. 20, 30559 Hannover

**Sonntag, 22.11., Ewigkeitssonntag  
Gottesdienst mit  
Gedenken der Verstorbenen**

10.30 Uhr Pastor Christian Sundermann

## GOTTESDIENSTE IM NOVEMBER in der Simeonkirche

**01.11., 10 Uhr**

**Gottesdienst mit Pastorin Schnoor**

22. So.n.Trin., mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee

**08.11., 9.30 Uhr**

**Gottesdienst mit Pastorin Schnoor**

Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres

**15.11., 9.30 Uhr**

**Gottesdienst mit Pastor Giesel**

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

**22.11., 10 Uhr**

**Gottesdienst mit Diakonin Düsterbeck**

Ewigkeitssonntag

**29.11., 9.30 Uhr**

**Gottesdienst mit Pastorin Borchers-Schmidt**

1. Advent

Alle Gottesdienste in der Simeonkirche finden auf dem Gelände des Henrietten-  
stifts in Kirchrode statt und werden in die Häuser übertragen.  
Die Termine für die Andachten im Altenzentrum und in der Geriatrie im Kranken-  
haus entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen.

